

Region: EWS Energie AG mit vergleichsweise tiefen Preisen

## «Auch wir sind dem Markt ausgesetzt»

**Die Bevölkerung muss im nächsten Jahr deutlich tiefer in die Tasche greifen, um die Stromkosten zu bezahlen. Familien, aber auch das Gewerbe trifft es besonders hart. Wir haben bei der EWS nachgefragt, wie die Preise zustande kommen.**



Thomas Mesmer ist Geschäftsleiter der EWS Energie AG. (Bild: zVg.)

rc. Um 36 Prozent steigen die Stromkosten im kommenden Jahr auch im Versorgungsgebiet der EWS Energie AG. Eine etwas irreführende Zahl, denn bedeuten 36 Prozent bei der EWS 7 bis 8 Rappen, steht die gleiche Prozentzahl bei anderen Anbietern für 12 bis 13 Rappen. Wie man es auch dreht, die Privathaushalte in den sechs Gemeinden Menziken, Reinach, Gontenschwil, Zetzwil, Birrwil und Beinwil am See müssen mit einigen Hundert Franken Mehrkosten rechnen – bei Firmen steigen die Ausgaben für Strom sogar im vierstelligen Bereich. Doch wie kann es sein, dass Stromlieferanten gleichzeitig Rekordgewinne erzielen? Und warum werden zusätzliche Gebühren gerade jetzt erhoben? Wären gar Rabatte durch die Gemeinden möglich? Nachgefragt bei Thomas Mesmer, Geschäftsleiter der EWS Energie AG.»

**Nach der allgemeinen Preiserhöhung für Strom steht die EWS Energie AG im Vergleich mit anderen Netzbetreibern weiterhin günstig da. Was macht die EWS besser als andere Anbieter?**

Thomas Mesmer: «Die Basis hierfür ist schon seit längerer Zeit die strukturierte Energiebeschaffung. Hierbei stellen wir sicher, dass die Energie zum optimalen Zeitpunkt jeweils in Tranchen für die nächsten Jahre eingekauft wird. Im Weiteren wird ein wesentlicher Teil des Vorjahresgewinns in die Senkung des Strompreises investiert. Ausserdem haben wir unser Basisprodukt «EWS Basic» mit günstiger Kernenergie ergänzt, während «EWS Blue» und «EWS Premium» weiterhin aus 100 Prozent nachhaltig erzeugter Energie bestehen.»

**Und dennoch steigen die Preise mehr als deutlich.**

Mesmer: «Die Präambel des Aktionsbindungsvertrages setzt der EWS das Ziel, günstige Energie zu beschaffen und günstig an die Kunden weiter zu geben. Dies ist uns bis heute recht gut gelungen. Wir sind aber auch dem Markt ausgesetzt und können die günstigen Preise nicht in alle Zukunft garantieren. Sollte sich das Preisniveau über eine längere Zeitspanne auf einem hohen Level einpendeln, so müssen auch wir die Kosten anpassen.»

**Birrwil weist einen tieferen Preis aus als die anderen Verbandsgemeinden der EWS, Beinwil am See einen höheren. Warum ist das so?**

Mesmer: «Die kleinen Abweichungen im Tarif ergeben sich aus den Konzessionsgebühren. Die EWS zahlt den Aktionärsgemeinden Konzessionsgebühren, damit sie das Verteilnetz auf dem Gemeindebann betreiben und ausbauen darf.»

**Der Menziker Ortsteil Burg hat einen ganz anderen Tarif als Menziken. Wir kommt das?**

Mesmer: «Das Netz des Menzikers Ortsteils Burg gehört der AEW Energie AG, daran hat sich auch nach der Fusion nichts geändert. Meines Wissens erhöht die AEW den Preis auf 34.82 Rp./kWh. Für Menziken (ohne Burg) gilt der EWS-Tarif von 29.05 Rp./kWh.»

**Dazu kommt die Mehrwertsteuer. Apropos: Höhere Tarife für Vorliegerkosten, neue Gebühren für Stromreserven, die Mehrwertsteuer steigt und auch die Einführung der «SmartMeter» wird forciert. Hätte man diese Kostentreiber nicht einfach später einführen können?**

Mesmer: «Die Vorliegerkosten und die Gebühren für die vorgegebenen Stromreserven sind vom Bund und durch die Swissgrid bestimmt. Da haben wir keinen Einfluss. Wir versuchen vehement, unsere Sichtweise über unsere Branchenverbände in Bern und beim Kanton zu platzieren. Die Einführung der SmartMeter ist im Energiegesetz verankert und innert einer bestimmten Zeit umzusetzen. Es sind also so gesehen gebundene Kosten, die durch die EWS Energie AG nicht gross beeinflusst werden können. Wir gehen heute davon aus, dass die aktuellen politischen Vorlagen zu weiteren Kostentreibern führen werden.»

**2022 erzielte die EWS einen Bilanzgewinn von knapp 3 Millionen Franken. Im Jahr zuvor waren es rund 700'000 Franken. Wie erklären Sie der Bevölkerung, dass die Preise dennoch so stark steigen?**

Mesmer: «Der Grossteil des Bilanzgewinnes ergibt sich aus den Gewinnvorträgen der Vorjahre. Die EWS hat die stillen Reserven zu Gunsten günstiger Stromkosten abgebaut. Das heisst, Gewinne aus den Vorjahren werden an die Kunden in Form günstiger Energiekosten zurückvergütet. Der starke Anstieg der Energiekosten ist der allgemeinen Entwicklung der geopolitischen Situation geschuldet. Mit dem Prinzip der strukturierten Beschaffung, haben sich seit dem Eintreten der globalen Ereignisse die Energiepreise zu wenig erholen können, so dass auch wir gezwungen waren, Energie zu hohen Preisen zu kaufen. Mit dem Anteil an günstiger Energie vermochten wir die Preiskurve nicht zu glätten. Wir sind keine Energieerzeuger und auf den Strommarkt angewiesen. Was viel zu wenig zur Sprache kommt, ist dass der Herkunftsnachweis für die Energie um ein Vielfaches aufgeschlagen hat.»

**Die EWS Energie AG gehört den Gemeinden. Sieht das Reglement vor, dass zum Beispiel Dividenden an die Konsumenten weitergegeben werden?**

Mesmer: «Die Konsumenten partizipieren seit etlichen Jahren im gleichen Umfang wie die Eigentümer. Dividenden können nicht direkt an Kunden weitergegeben werden. Dividenden sind nur für Eigner einer Unternehmung zulässig. Die Eigner der EWS Energie AG können auf Dividenden verzichten und über ihren Einsitz im Verwaltungsrat über die Verwendung dieser Gelder verfügen.»

**Für das Jahr 2025 wird eine Entspannung erwartet. Wird der Strom dann wieder günstiger, oder einfach nicht teurer?**

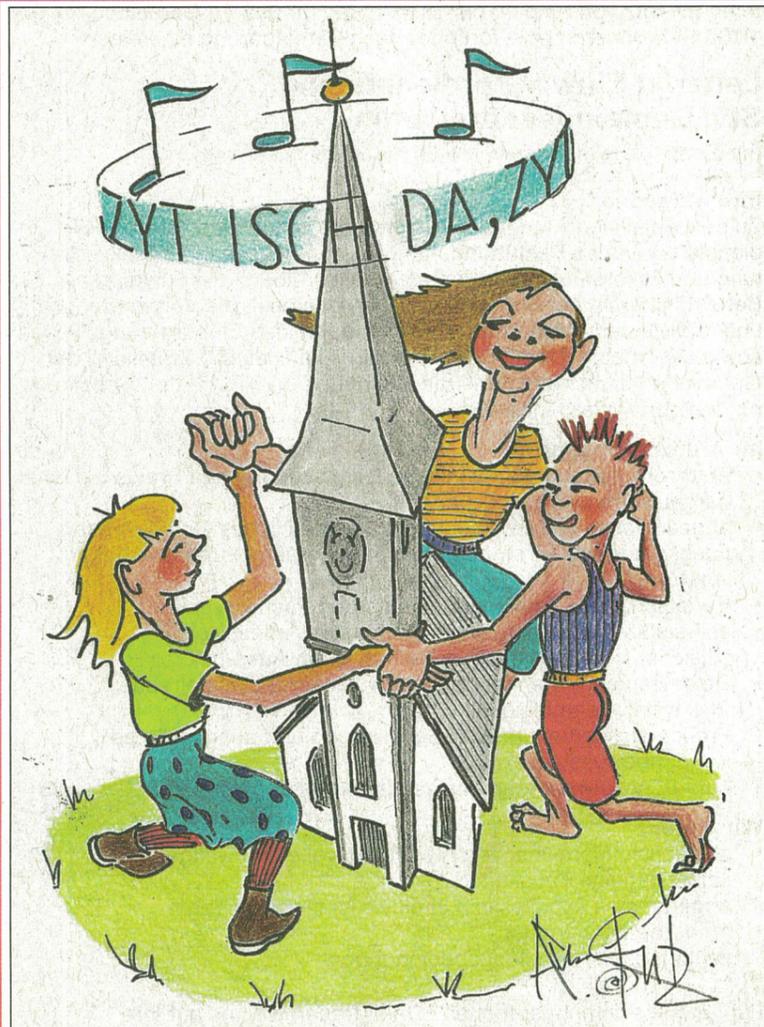
Mesmer: «Aller Voraussicht nach können wir von günstigeren Energiekosten gegenüber 2024 ausgehen.»

Interview: Remo Conoci

### Strompreise 2024 pro kWh in Rappen (exkl. MwSt.)

EWS Energie	bisher	neu
Menziken*	21.46	29.05
Reinach	21.46	29.05
Gontenschwil	21.46	29.05
Zetzwil	21.46	29.05
Beinwil am See	21.46	29.55
Birrwil	20.96	28.55
*ohne Burg		
EW Dürrenäsch	29.33	37.87
TB Teufenthal	32.84	36.89
TB Seon	31.94	37.80
TB Gränichen	28.83	35.85
TB Schöftland	27.17	37.78
EW Muhen	32.15	46.76
AEW Energie	25.13	34.82
Eniwa	27.20	32.82

## Stimmen und Standpunkte



Schön wäre ein sommerliches Instandstellungsfest für die Kirchenglocken – es wird aber Winter, bis die Zeit wieder da ist. (Bild: Kari Stutz)

Die Kirchenglocken in Menziken stehen weiterhin auf 12 Uhr und das wird noch eine Weile so bleiben. Laut Angaben aus dem Sekretariat der reformierten Kirchgemeinde ist mit einer Instandsetzung frühestens im November zu rechnen. «Die ganze Steuerung für die Uhr und die Glocken muss erneuert werden, da die Ersatzteile für die alte Steuerung nicht mehr erhältlich sind», sagt dazu Sekretär Bruno von Nünlist. Die Aargauer Gebäudeversicherung sei jetzt am Zug: «Wir beten jeden Tag, dass die AGV alles übernimmt.» Bereits geregelt seien indes die Schäden an elektronischen Geräten wie der Lautsprecheranlage in der Kirche und dem Beamer. Auch diese nahmen beim Blitzeinschlag Mitte Juli dieses Jahres Schaden. «Die Mobiliar hat kompetent und prompt den Schaden vollumfänglich übernommen», zeigt sich von Nünlist beruhigt. Werfen wir in diesem Zusammenhang einen Blick nach Muhen, stellen wir fest, dass dort neuerdings die vollen Stunden akustisch nicht mehr abgegeben werden und das Glockengeläut um 16 Uhr nur noch aus ein paar spärlichen Schlägen besteht. Da wünscht man sich in Muhen wohl auch mal einen Blitz aus heiterem Himmel.

Bereits vor einigen Wochen haben wir an dieser Stelle über Essensreste berichtet. Die beim Brunnen im Ischlag Menziken nicht nur zurückgelassen, sondern sogar hübsch angerichtet sind. Ist es gut gemeint? Steckt Unwissen dahinter oder ein perfider Entsorgungsplan? Wir wissen es nicht. Da solche Essensreste – meistens bestehend aus Brot – offenbar regelmässig in der Natur deponiert werden, sei hier noch einmal in aller Deutlichkeit festgehalten: Stopp! Ein solches Verhalten nützt niemandem und kann Tieren sogar schaden. Werfen Sie es weg oder kaufen Sie weniger davon... rc.



Stopp! Essensreste gehören definitiv nicht in die Natur! (Bild: dr.)

Eidg. Wahlen 22. Oktober 2023



Forum für Weltoffenheit und Souveränität

Unsere Leitsätze

- Souveränität, Freiheit und Unabhängigkeit der Schweiz und ihrer Bevölkerung
- Eine weltoffene und aktive Aussenwirtschaftspolitik

**PERSPECTIVE CH empfiehlt folgende Mitglieder zur Wahl in den Nationalrat:**

<p><b>Miro Barp</b></p> <p>Grossrat SVP Psychiatriepfleger, Dozent miro-barp.ch</p>	<p><b>Martina Bircher</b></p> <p>Nationalrätin SVP Betriebsökonomin FH martina-bircher.ch</p>	<p><b>Barbara Borer-Mathys</b></p> <p>Grossrätin SVP Rechtsanwältin borer-mathys.ch</p>	<p><b>Thomas Burgherr</b></p> <p>Nationalrat SVP Unternehmer thomasburgherr.ch</p>	<p><b>Andreas Glarner</b></p> <p>Nationalrat SVP Unternehmer andreas-glarner.ch</p>	<p><b>Christian Glur</b></p> <p>Grossrat SVP Meisterlandwirt glur-christian.ch</p>
<p><b>Philipp Gut</b></p> <p>Nationalratskandidat SVP Unternehmer, Journalist philipp-gut.ch</p>	<p><b>Christoph Hagenbuch</b></p> <p>Grossrat SVP MSc ETH Agr., Landwirt christoph-hagenbuch.ch</p>	<p><b>Stefanie Heimgartner</b></p> <p>Nationalrätin SVP Transportunternehmerin stefanie-heimgartner.ch</p>	<p><b>Titus Meier</b></p> <p>Grossrat FDP Historiker und Lehrer titus-meier.ch</p>	<p><b>In den Ständerat für eine ungeteilte Aargauer Ständesstimme:</b></p>	
<p><b>Adrian Meier</b></p>	<p><b>Andreas Meier</b></p>	<p><b>Christoph Riner</b></p>	<p><b>Adrian Schoop</b></p>	<p><b>Thierry Burkart</b></p>	<p><b>Benjamin Giezendanner</b></p>